

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

6. JAHRGANG

BERLIN, DEN 23. AUGUST 1933

NUMMER 21

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Der Außenhandel

Die Zunahme von Produktion und Umsätzen, die in den letzten Monaten in Deutschland zu verzeichnen war, ist ausschließlich auf Anregungen zurückzuführen, die auf dem Binnenmarkt wirksam waren. Die Ausfuhr hat zu der Wirtschaftsbelebung kaum etwas beitragen können. Andererseits ist mit der erhöhten Produktion in Deutschland eine Zunahme des Einfuhrbedarfs an Rohstoffen verbunden; ihre Auswirkung auf die Handelsbilanz konnte bisher aber zum Teil dadurch gemildert werden, daß infolge der ausreichenden Inlandsversorgung mit Lebensmitteln weniger Agrarerzeugnisse eingeführt wurden.

Die Umsätze im deutschen Außenhandel haben sich im Lauf der letzten Monate im ganzen kaum verändert. Einfuhr und Ausfuhr waren im Juli fast ebenso groß wie im Januar. Diese Stagnation der Gesamtumsätze ist jedoch das Resultat mannigfaltiger Einzelbewegungen. So hat z. B. die Einfuhr von Lebensmitteln abgenommen, während die Einfuhr von Rohstoffen — vor allem wenn man die rückläufige Saisontendenz berücksichtigt — leicht, die Einfuhr von Fertigwaren etwas stärker gestiegen ist.

Beträchtliche Unterschiede zwischen Einfuhr und Ausfuhr zeigen sich jedoch bei einem Vergleich gegenüber dem Vorjahr. Der Wert der Einfuhr ist gegenwärtig kaum mehr niedriger als vor einem Jahr; die eingeführten Mengen dagegen waren im Juli um 5,5 v. H. größer als im Juli 1932. Die Ausfuhr ist gegenüber 1932 sowohl der Menge als dem Wert nach noch gesunken, wobei die Werte stärker zurückgegangen sind als die Mengen.

Einfuhr und Handelsbilanz

Die Einfuhr hatte ihren tiefsten Stand im Sommer v. Js. erreicht. Im Herbst und Winter ist sie dann langsam gestiegen. Zunächst schien es, als ob es sich nur um eine vorübergehende Belebung handelte, da damals umfangreiche Voreindeckungen in Rohstoffen vorgenommen wurden (Die Vorräte an Textilrohstoffen wurden z. B. um etwa ein Zehntel erhöht). Um die Jahreswende flaute diese Eindeckungswelle dann auch tatsächlich ab. Ehe es aber zu einem erneuten größeren Rückgang des Rohstoffbedarfs kommen konnte, setzte im Frühjahr 1933 die Aufwärtsbewegung von Produktion und Beschäftigung ein. In den Monaten Mai bis Juli 1933 wurden der Menge nach um rd. 27 v. H. mehr Rohstoffe eingeführt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Wenn die Gesamteinfuhr weniger stark gestiegen ist, so kommt das daher, weil die Lebensmitteleinfuhr noch weiter zurückgegangen ist. Sie war in den letzten drei Monaten dem Wert nach um 32 v. H., der Menge nach um 25 v. H. niedriger als in der gleichen Zeit 1932.

Die Drosselung der Lebensmitteleinfuhr hatte — abgesehen von ihrer Bedeutung für die landwirtschaftlichen Märkte — entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Handelsbilanz. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren ist zwangsläufig gestiegen, als die Geschäftslage sich besserte. Die Zunahme der Rohstoffeinfuhr ist nur ein anderer

Ausdruck für die Wirtschaftsbelebung; sie ist ihre natürliche Begleiterscheinung. Ähnliches gilt zum Teil für die Einfuhr sogenannter Fertigwaren, deren Zunahme jedoch wertmäßig bisher nicht entscheidend ins Gewicht gefallen ist. Da sich andererseits die Ausfuhr noch vermindert hat, mußte eine Verringerung des Aktivsaldo der Handelsbilanz eintreten. Der Ausfuhrüberschuß betrug im Juli 1933 nur noch 25 Mill. *R.M.* gegenüber 65 Mill. *R.M.* im Juli 1932. Daß aber überhaupt noch ein Aktivsaldo erzielt werden konnte, ist lediglich der Verminderung der Lebensmitteleinfuhr gegenüber dem Vorjahr (um 47 Mill. *R.M.*) zu verdanken.

Die deutsche Handelsbilanz im Juli
in Mill. *R.M.*

	Juli 1932			Juli 1933		
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr (—) bzw. Aus- fuhr (+)- Überschuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr (—) bzw. Aus- fuhr (+)- Überschuß
Lebende Tiere....	2	1	— 1	2	1	— 1
Lebensmittel u. Getränke	129	12	— 117	82	10	— 72
Rohstoffe u. Halbwaren	179	79	— 100	218	76	— 142
Fertigwaren	56	339	+ 283	58	298	+ 240
zusammen	366	431	+ 65	360	385	+ 25

Wäre die Lebensmitteleinfuhr ebenso groß geblieben wie im letzten Jahr, so hätte die deutsche Handelsbilanz im Juli 1933 bereits mit einem Passivsaldo von mehr als 20 Mill. *R.M.* abschließen müssen.

★

Neben der Drosselung der Lebensmitteleinfuhr hat noch etwas anderes dazu beigetragen, bisher einen Aktivsaldo der Handelsbilanz aufrecht zu erhalten: Die eingeführten Rohstoffe sind, obwohl die Preise teilweise gestiegen sind, immer noch sehr billig; die Preise der eingeführten Fertigwaren sind gegenüber dem Vorjahr sogar noch gesunken. Was das bedeutet, zeigen folgende Überlegungen:

Der Wert der deutschen Gesamteinfuhr war im Juli noch um 6 Mill. *R.M.* niedriger als vor einem Jahr. Bewertet man dagegen die Einfuhr in beiden

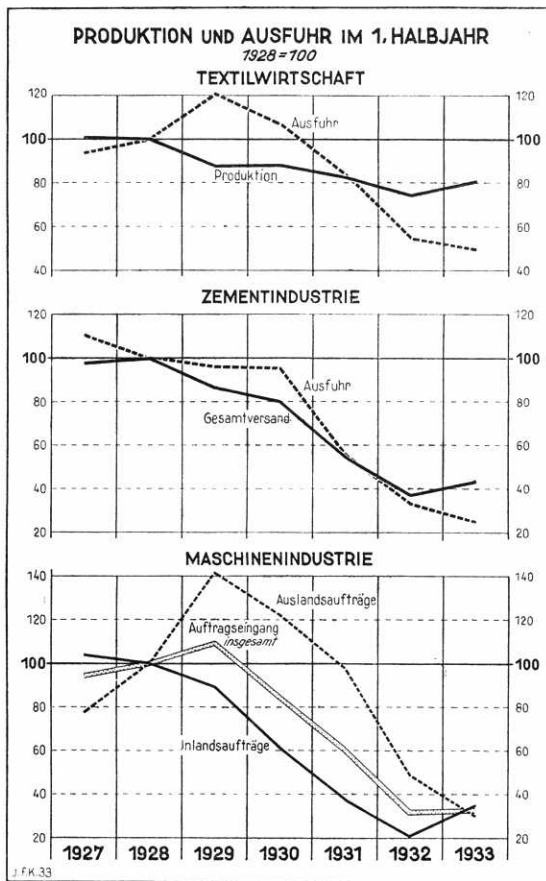
Jahren nach den Preisen von 1928, so ergibt sich entsprechend der Zunahme der eingeführten Mengen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung 42 Mill. *R.M.* Der tiefe Stand der Weltmarktpreise hat bisher also die Belastung der deutschen Zahlungsbilanz durch den erhöhten Einfuhrbedarf beträchtlich gemildert.

Die Ausfuhr

Der Rückgang der deutschen Ausfuhr ist in den letzten Monaten fast zum Stillstand gekommen. Von einer Umkehr der Tendenz kann allerdings nicht gesprochen werden; die Ausfuhr verharrt auf tiefem Stand. Die Wirtschaftsbelebung, die sich hier und da im Ausland gezeigt hat, vermochte die Absatzchancen für deutsche Waren nicht zu bessern. Die überall in größtem Umfang errichteten Handelshemmnisse verhindern, daß die — ohnehin erst geringe — Zunahme der Aufnahmefähigkeit mancher Binnenmärkte zu lebhafterem internationalen Warenaustausch führen kann. Lediglich die Welt-handelsumsätze in einigen Rohstoffen sind etwas gestiegen. Der Welthandel mit Fertigwaren stagniert nach wie vor. Unter diesen Umständen konnte die deutsche Ausfuhr in den letzten Monaten nur unter größten Anstrengungen wenigstens behauptet werden. Immerhin ist dieses »Behaupten« gegenüber den vergangenen Jahren ein Fortschritt. In den Jahren 1930 bis 1932 war die Ausfuhr im Juni jeweils beträchtlich niedriger als im Januar; im laufenden Jahr war dies zum ersten Mal seit 1929 nicht der Fall. Von Mitte des Jahres an pflegte früher die Ausfuhr saisonmäßig zu steigen. 1932 und 1933 ist jedoch im Juli diese Zunahme ausgeblieben. 1932 hatte sich der Rückgang im Juli noch fortgesetzt; erst im August hatte die saisonübliche Zunahme begonnen. Im Juli 1933 ist die Ausfuhr zwar ebenfalls nicht gestiegen, aber — im Gegensatz zu Juli 1932 — auch nicht mehr gesunken.

Alles in allem hat sich die Ausfuhr seit Anfang 1932 also vergleichsweise günstiger entwickelt als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres: Damals hat sich der Rückgang noch ungehemmt fortgesetzt, während er jetzt auf viel stärkere Widerstände

zu stoßen scheint. Wenn so die Ausfuhr für Beschäftigung und Produktion in Deutschland auch keine positiven Anregungen gegeben hat, so ist doch wenigstens von dieser Seite her der Arbeitsmarkt nicht mehr belastet worden.



Der deutsche Außenhandel in Mill. *R.M.*

Zeit	Einfuhr								Ausfuhr								Einfuhr (—)- bzw. Ausfuhr (+)- Überschuß insges. ¹⁾
	Tatsächliche Werte				Auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1928				Tatsächliche Werte				Auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1928				
	Ins-ge-samt	Lebens-mittel und Ge-tränke	Roh-stoffe und halb-fertige Waren	Fer-tige Waren	Ins-ge-samt	Lebens-mittel und Ge-tränke	Roh-stoffe und halb-fertige Waren	Fer-tige Waren	Ins-ge-samt	Lebens-mittel und Ge-tränke	Roh-stoffe und halb-fertige Waren	Fer-tige Waren	Ins-ge-samt	Lebens-mittel und Ge-tränke	Roh-stoffe und halb-fertige Waren	Fer-tige Waren	
1928 J.D.	1 167	349	601	204	1 167	349	601	204	1 023	52	229	740	1 023	52	229	740	-144
1929 „	1 121	319	600	189	1 126	327	599	187	1 124	58	244	819	1 139	65	250	822	+ 3
1930 „	866	247	459	150	1 003	293	543	157	1 003	40	204	753	1 080	56	232	786	+137
1931 „	561	164	290	102	847	247	470	124	800	30	151	615	982	48	214	714	+239
1932 „	389	124	201	61	789	247	442	94	478	17	86	374	677	32	156	487	+ 89
1932																	
Januar	440	141	221	75	816	244	458	110	542	22	102	417	730	40	174	515	+102
Februar	441	133	230	76	846	249	483	111	538	16	97	423	719	26	160	530	+ 97
März	364	113	188	60	700	211	397	88	527	16	93	417	710	27	161	518	+163
April	427	143	220	62	850	271	482	92	481	15	92	372	656	23	162	468	+ 54
Mai	351	116	176	57	697	228	382	83	447	12	78	356	606	19	138	447	+ 96
Juni	364	128	176	58	728	256	381	87	454	11	80	362	637	19	146	470	+ 90
Juli	366	129	179	56	758	266	396	91	431	12	79	339	614	21	148	444	+ 65
August	331	105	174	50	699	217	401	76	428	15	79	334	624	30	145	448	+ 97
September	360	107	194	55	754	227	432	87	444	22	81	340	672	51	151	468	+ 84
Oktober	398	128	207	58	842	268	467	96	482	23	87	371	720	50	164	505	+ 84
November	393	116	215	59	849	251	489	102	475	22	82	371	705	44	157	503	+ 82
Dezember	423	127	232	60	907	258	533	107	491	18	84	387	729	36	164	526	+ 68
1933																	
Januar	368	101	214	51	813	206	512	88	390	16	75	299	582	37	142	401	+ 22
Februar	347	93	200	52	771	196	474	94	374	14	74	284	565	33	139	391	+ 27
März	362	102	200	56	807	224	479	98	426	11	76	337	636	23	148	463	+ 64
April	321	86	177	55	715	189	428	93	382	11	69	302	574	22	130	420	+ 61
Mai	333	88	190	54	758	197	464	93	422	12	76	333	644	24	148	470	+ 89
Juni	357	84	212	58	794	181	507	101	385	12	72	299	593	25	144	423	+ 28
Juli	360	82	218	58	800	188	506	101	385	10	76	298	598	21	148	428	+ 25
1) Tatsächliche Werte.																	

1) Tatsächliche Werte.

In den Jahren 1928 bis 1930 dürften in Deutschland durchschnittlich etwa $2\frac{2}{3}$ Millionen Arbeiter unmittelbar für die Ausfuhr gearbeitet haben (ungerechnet die mittelbar durch die Ausfuhr Beschäftigten). Bis Anfang 1933 hat sich die Ausfuhr der Menge nach um etwa ein Drittel vermindert. Überträgt man diese Abnahme auf die Zahl der für die Ausfuhr Beschäftigten¹⁾, so ergibt sich, daß Anfang 1933 etwa noch $1\frac{3}{4}$ Millionen Arbeitskräfte unmittelbar für die Ausfuhr tätig waren. Und auf diesem Stand ist die Beschäftigung der deutschen Wirtschaft für die Ausfuhr seither verblieben. Anders die Beschäftigung für den Binnenmarkt. Sie hat sich seit Jahresbeginn beträchtlich erhöht. Von Ende Januar bis Mitte August hat die Zahl der Beschäftigten um mehr als 2 Millionen zugenommen. Die Bedeutung des Binnenmarkts für den Güterabsatz ist somit gegenwärtig größer als zu Beginn des Jahres. Das erklärt es, warum es in Deutschland möglich war, die Arbeitslosigkeit schon zu einem Zeitpunkt entscheidend zu vermindern, zu

¹⁾ Einer derartigen rohen Berechnung kann allerdings manches entgegengehalten werden. So etwa, daß sich die Leistung je Arbeiter verändert habe, daß die Ausfuhr sich jetzt etwas anders zusammengesetzt habe, daß eine Abnahme der Ausfuhr um einen bestimmten Prozentsatz keineswegs eine proportionale Abnahme der Beschäftigung nach sich ziehen müsse usw. Jedoch dürften die verschiedenen Momente sich teilweise gegenseitig ausgleichen, so daß unsere Schätzung zwar keine unbedingt genaue Zahl, aber doch immerhin eine Vorstellung von den Größenordnungen ergibt.

dem vom Absatz auf den Weltmärkten noch keine Anregungen ausgingen.

Es ist freilich klar, daß die Überwindung der Arbeitslosigkeit viel leichter wäre, wenn auch das Ausfuhrgeschäft endlich wieder lebhafter würde. Gemessen an der gesamten Gütererzeugung (Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Dienstleistungen usw.) machte die deutsche Ausfuhr zwar selbst in guten Exportjahren nur etwa ein Zehntel aus. Anders ist es dagegen, wenn man die einzelnen Wirtschaftszweige für sich betrachtet. Wirtschaftszweigen und Wirtschaftsgruppen, für die der Export so gut wie gar keine Bedeutung hat (Landwirtschaft, Baugewerbe, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe usw.), stehen andere gegenüber, für die der Auslandsabsatz eine sehr bedeutende Rolle spielt (Spielwarenindustrie, Feinkeramik usw.). Zwischen diesen beiden Extremen bewegt sich die große Masse der Branchen, die zwar überwiegend vom Binnenmarkt abhängig sind, die aber doch in gewissem Umfang exportieren. Für eine Industrie, die etwa 20 v. H. ihrer Erzeugung im Ausland und 80 v. H. im Inland absetzt (wie gegenwärtig z. B. die elektrotechnische Industrie), bedeutet eine Zunahme des Inlandsabsatzes um ein Zwanzigstel ebensoviel wie eine Zunahme der Ausfuhr um ein Fünftel. Prozentual kleine Veränderungen des Binnenabsatzes haben für den größten Teil der deutschen Wirtschaft stärkere Wirkungen als viel größere prozentuale Veränderungen der Ausfuhr.

Der Möbelabsatz

Die jüngste Entwicklung der Umsätze in den Möbelfachgeschäften läßt erkennen, daß sich die Förderung der Eheschließungen durch die Reichsregierung bereits leicht belebend auf den Einzelhandel ausgewirkt hat.

Im Jahr 1932 waren die Umsätze in den Möbelfachgeschäften nur etwa halb so groß wie im Jahr 1929. Rund zwei Drittel dieses Umsatzschwundes dürften auf den Rückgang der Preise entfallen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Möbeln ist also recht erheblich zusammengeschrumpft, sei es, daß notwendige Ersatzanschaffungen unterblieben sind, sei es, daß neue Haushaltungen nicht gegründet wurden. Die »Konjunkturreserve«, die in diesem an sich vorhandenen Bedarf liegt, kann nun durch die Ehestandsdarlehen der Reichsregierung zu einem Teil aktiv eingesetzt werden.

Die Umsätze der Möbelfachgeschäfte waren in den ersten beiden Monaten dieses Jahres außerordentlich niedrig; mit der Besserung der Beschäftigung in den folgenden Monaten sind sie dann wieder gestiegen. Ganz eindeutig haben sie jedoch im Juli zugenommen, als zum ersten Male in Erwartung der Ehestandsdarlehen Anschaffungen gemacht werden konnten.

Es ist anzunehmen, daß sich diese Tendenz in der nächsten Zeit fortsetzen wird, wahrscheinlich umso mehr, wenn die Zunahme der Beschäftigung und die Belebung der Wirtschaft für den Einzelnen die Aussicht auf die wirtschaftliche Zukunft wieder günstiger erscheinen lassen. Von besonderer Bedeutung sind die Ehestandsdarlehen für den Möbelfachhandel und für das Handwerk deshalb, weil nur sie die Bedarfsdeckungsscheine entgegennehmen dürfen. Allerdings haben die Warenhäuser im Geschäft mit Großmöbeln kaum eine große Rolle gespielt; das Schwergewicht des Möbelgeschäfts im Warenhaus liegt bei den Kleinmöbeln und Einzelmöbeln.

★

Wie eng die Entwicklung der Umsätze im Möbelfachgeschäft von der allgemeinen Wirtschaftsent-

wicklung abhängig ist, zeigt ein Blick auf die zurückliegenden Jahre. Die Möbelanschaffungen sind ein typisches Beispiel für den sogenannten elastischen Teil der Einkommensverausgabung; neben der Einkommensgestaltung sind für den Möbelabsatz nur wenig Faktoren (Eheschließungen und Wohnungsmarkt) von Einfluß.

Nach der Stabilisierung der Währung erholten sich die Möbelumsätze im Jahr 1924 rasch und durchgreifend. Viele Eheschließungen waren während des Krieges und der folgenden Jahre aufgeschoben worden, und allmählich erst kam die Bautätigkeit wieder in Gang, die die Gründung eines Haushalts für weitere Kreise der Bevölkerung möglich machte. Die Wirtschaftskrise 1925/26 hat die Aufwärtsbewegung der Möbelumsätze im ganzen nur für kurze Zeit und verhältnismäßig schwach unterbrochen. Die folgenden Jahre bis Ende 1929 brachten eine ständige, zeitweilig außerordentlich kräftige Steigerung.

Diese für den Möbelhandel günstige Entwicklung, die durch erleichterte Zahlungsweisen noch unterstützt wurde, brach in dem Augenblick zusammen, als mit der allgemeinen Krise Beschäftigung und Einkommen zurückgingen. Eine große Zahl von Firmen in Industrie und Handel geriet in Schwierigkeiten. Dies, zusammen mit dem Lagerabbau und dem sinkenden Absatz, hat die Preise für lange Zeit stark sinken lassen. Die Bankenkrise im Jahr 1931 führte zu einer plötzlichen und außerordentlich scharfen Umsatzsteigerung, da die Bevölkerung Möbel für wertbeständig hielt; ein umso schärferer Rückgang folgte. Ähnliches, allerdings sehr viel schwächer, trat bei dem Regierungswechsel im Juni 1932 ein. Ihren konjunkturellen Tiefpunkt hatten die Möbelumsätze, wie erwähnt, um die Jahreswende 1932/33 erreicht.

Zur Entwicklung der Filmwirtschaft

Die Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft während der letzten Monate hat die im Mai dieses Jahres vom Institut für Konjunkturforschung ausgesprochene Erwartung, daß die Krise in der Filmwirtschaft wohl ihren Tiefstand erreicht habe, voll- auf bestätigt¹⁾.

Im Juni/Juli hat die Herstellung von Filmen stärker als in früheren Jahren zugenommen. Namentlich im Juli war die Filmproduktion sehr rege. Sie wurde vor allem durch die Auswirkungen der in Zusammenarbeit des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mit allen am Film interessierten Kreisen getroffenen Maßnahmen, durch die Schaffung der Film-Kreditbank, der Film-Kammer u. a. m. ganz erheblich gefördert. Die anfänglichen Befürchtungen, das Angebot an Filmen würde in diesem Jahr nicht ausreichen, haben sich als unbegründet erwiesen. Nach den bisherigen Ankündigungen ist eher mit einem etwas größeren Angebot als im Vorjahr zu rechnen.

Auch das Verleihgeschäft war sehr lebhaft. Aus den zahlreichen Abschlüssen ist zu erkennen, daß die neue Produktion gut aufgenommen wird, und daß man auch in den Verleihkreisen der weiteren Entwicklung hoffnungsvoll entgegenseht.

Der Besuch der Lichtspieltheater und damit auch die Bruttoeinnahme pflegen — der Saison entsprechend — bis Juni/Juli im Zusammenhang mit der wärmeren Witterung zurückzugehen. Im laufenden Jahr war der Rückgang jedoch im allgemeinen geringer als im Vorjahr. In den Mittel- und Kleinstädten zeigte sich sogar im Monat Juni

entgegen der Saisontendenz eine Zunahme des Besuchs und der Bruttoeinnahme.

Gegenüber dem Vorjahr waren im Juni Besuch und Einnahmen der Theater durchweg höher. Die Zahl der abgerechneten Eintrittskarten war gegenüber Juni 1932 in den Großstädten um 6, in den Kleinstädten um 10 und in den Mittelstädten sogar um 20 v.H. gestiegen. Der durchschnittliche Erlös je Eintrittskarte hat allerdings zum Teil noch stärker als in den früheren Jahren abgenommen. Im Juni war der Durchschnittserlös in den Großstädten um 3 v.H., in den Mittelstädten um 6 v.H. und in den Kleinstädten um 9 v.H. niedriger als im Vorjahr. Daher entsprach der Kassenerfolg (Bruttoeinnahme) nicht ganz dem stärkeren Besuch. Er war jedoch immer noch höher als im vergangenen Jahr.

In den kommenden Monaten ist saisonmäßig mit einer Steigerung der Besucherzahl der Lichtspieltheater zu rechnen. Die Belegung des Theaterbesuchs dürfte, wie nach der bisherigen Entwicklung zu schließen ist, stärker sein als im Vorjahr. Auch der durchschnittliche Erlös je Eintrittskarte wird in den nächsten Monaten voraussichtlich nicht mehr sinken, sondern eher ansteigen.

Im Auslandsgeschäft dürfte sich nach der anfänglichen Zurückhaltung der ausländischen Abnehmer der gute deutsche Tonfilm künftighin weiter durchsetzen. Die Filmwirtschaft wird zwar noch einer gewissen Übergangszeit bis zu ihrem endgültigen Aufbau bedürfen; doch ist, soweit es sich schon jetzt überblicken läßt, für die nächste Zeit mit einer, wenn auch allmählichen, Gesundung zu rechnen.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 7 vom 17. 5. 33.

Besuch der Lichtspieltheater

Besuch und Einnahme der Lichtspieltheater in 28 Städten des Deutschen Reichs (einschließlich Berlin)										Besuch der Lichtspieltheater in 27 Städten des Deutschen Reichs (ohne Berlin) In den einzelnen Platzkategorien abgerechnete Eintrittskarten in v.H. der insgesamt abgerechneten Karten										
Zeit	In Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern			In Städten mit mehr als 20 000 bis 100 000 Einwohnern			In Städten mit 20 000 und weniger Einwohnern			Preise der Eintritts- karten in <i>R.M.</i>	II. Vierteljahr 1933 In Theatern mit . . Plätzen									
	Zahl der abge- rechen- ten Ein- tritts- karten	Brutto- ein- nahme	Durch- schnitt- licher Erlös je Ein- tritts- karte	Zahl der abge- rechen- ten Ein- tritts- karten	Brutto- ein- nahme	Durch- schnitt- licher Erlös je Ein- tritts- karte	Zahl der abge- rechen- ten Ein- tritts- karten	Brutto- ein- nahme	Durch- schnitt- licher Erlös je Ein- tritts- karte		bis 300	301 bis 500	501 bis 1000	1001 und mehr	Gesamt					
Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern																				
0,10—0,55											69,1	68,4	48,8	16,5	50,1					
0,60—0,90											28,5	28,4	34,6	23,1	30,7					
0,95—2,00											2,4	3,2	16,5	59,6	19,1					
über 2,00											—	—	0,1	0,8	0,1					
											100,0	100,0	100,0	100,0	100,0					
Städte mit mehr als 20 000 bis 100 000 Einwohnern																				
0,10—0,55											73,1	51,8	35,0	20,4	43,3					
0,60—0,90											20,9	31,6	35,8	40,1	33,0					
0,95—2,00											6,0	16,6	29,2	39,5	23,7					
über 2,00											—	—	—	—	—					
											100,0	100,0	100,0	100,0	100,0					
Städte mit 20 000 und weniger Einwohnern																				
0,10—0,55											38,5	36,0	26,2	—	33,4					
0,60—0,90											42,1	38,9	48,1	—	42,7					
0,95—2,00											19,4	25,1	25,7	—	23,9					
über 2,00											—	—	—	—	—					
											100,0	100,0	100,0	—	100,0					
1932																				
Januar	100,0	100,0	0,81	100,0	100,0	0,86	100,0	100,0	0,90											
Februar	86,0	81,4	0,77	78,5	71,5	0,79	75,8	63,0	0,75											
März	79,4	77,9	0,80	78,5	76,4	0,84	71,3	62,8	0,79											
April	77,0	75,1	0,79	74,3	70,1	0,82	58,2	52,1	0,80											
Mai	62,3	59,7	0,78	56,4	53,0	0,81	52,2	46,0	0,79											
Juni	52,0	48,2	0,75	51,2	41,4	0,70	47,0	37,0	0,71											
Juli	46,6	42,8	0,74	48,2	39,4	0,71	35,6	28,1	0,71											
August	54,4	50,5	0,75	54,0	44,3	0,71	48,0	37,6	0,70											
September	76,9	73,1	0,77	72,9	63,1	0,75	55,8	44,8	0,72											
Oktober	94,4	89,7	0,77	98,9	86,4	0,75	80,4	66,5	0,74											
November	81,8	75,1	0,75	83,4	69,6	0,72	74,8	59,6	0,71											
Dezember	76,2	72,6	0,77	84,4	70,4	0,72	68,8	53,4	0,70											
1933																				
Januar	89,4	81,7	0,74	94,5	79,5	0,73	85,9	66,7	0,70											
Februar	79,1	72,3	0,74	81,5	64,2	0,68	74,3	55,3	0,67											
März	84,0	76,1	0,74	88,0	71,0	0,70	65,9	53,1	0,72											
April	81,2	73,3	0,73	86,6	70,1	0,70	92,0	72,6	0,71											
Mai	61,7	55,5	0,73	60,0	47,3	0,68	49,9	36,1	0,65											
Juni	55,3	49,9	0,73	61,6	46,9	0,66	51,6	37,2	0,65											

Gegenstand	Einheit	Vorjahr											Gegenwart							
		27. Juni bis 2. Juli 1932	4.—9. Juli 1932	11.—16. Juli 1932	18.—23. Juli 1932	25.—30. Juli 1932	1.—6. Aug. 1932	8.—13. Aug. 1932	15.—20. Aug. 1932	26. Juni bis 1. Juli 1933	3.—8. Juli 1933	10.—15. Juli 1933	17.—22. Juli 1933	24.—29. Juli 1933	31. Juli bis 5. Aug. 1933	7.—12. Aug. 1933	14.—19. Aug. 1933			
		26	27	28	29	30	31	32	33	26	27	28	29	30	31	32	33			
Woche:																				
1. Tätigkeitsgrad																				
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾ darunter:	1 000	5475,8	.	5492,3	.	5392,2	.	.	5382,7	4856,9	.	4827,1	.	.	*)4469	.	.			
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung i. d. Krisenunterstützung zusammen	"	940,3 1544,4 2484,7	.	874,7 1490,6 2365,3	.	757,3 1354,0 2111,3	.	.	713,3 1321,8 2035,1	416,3 1310,4 1726,7	.	406,3 1291,2 1697,5	.	.	*) 394 *)1252 *)1646	.	.			
Wohlfahrtserwerbslose Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ . .	"	2163,6 2747,3	.	.	.	2229,0 2811,8	.	.	.	2062,6 2438,1	.	.	.	2442,2	.	.				
Produktion, arbeitstäglich																				
Steinkohle im Ruhrrevier Steinkohle in Deutsch-Oberschl. . . . Kokserzeugung im Ruhrrevier Steinkohle, Großbritannien ³⁾	1 000 t	226,7 44,1 42,4 614,3	220,8 46,1 40,3 614,1	222,2 45,9 39,1 593,1	217,3 45,3 40,4 586,3	231,3 44,0 41,4 638,4	218,4 43,5 38,8 511,2	220,1 45,8 38,1 648,4	213,2 44,4 37,7 631,0	262,8 50,7 47,9 657,1	244,1 52,2 46,0 623,7	243,1 52,9 46,1 626,5	249,4 45,8 45,6 580,7	247,8 50,5 46,9 612,9	242,5 49,6 46,6 644,1	250,5 48,2 44,7 .	.			
Verkehr, arbeitstäglich																				
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1 000	100,3	96,6	96,8	96,2	97,1	95,4	96,0	94,9	107,1	102,7	103,3	103,7	102,5	101,4	101,3	.			
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																				
Wechselproteste (Nach Mitteilung seiner Zentralstelle)	Anzahl	65	116	89	98	69	81	69	96	114	175	145	134	126	110	124	.			
Vergleichsverfahren	1000 RM	71	139	113	115	79	95	72	119	64	95	80	76	66	62	64	.			
Eröffnete Konkurse	Anzahl	22	19	19	18	15	15	14	14	4	6	6	3	3	4	2	3			
		26	27	24	22	24	20	17	18	9	11	11	8	10	11	10	9			
Notenbanken⁴⁾																				
Gold- und Devisenbestand ^{†)} davon Reichsbank Wechsel- u. Lombardkredite ^{††)} . . davon Reichsbank Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.) davon Reichsbank Bundes-Reserve-Banken U. S. A. . . Diskontierte Wechsel Regierungssicherheiten	Mill. RM " " " " " " " " " " Mill. \$ " "	1035 962 3513 3364 577 473 469,8 1801,0	1 018 945 3 404 3 257 510 402 499,8 1801,1	965 892 3277 3133 451 339 515,6 1821,1	965 892 3172 3029 472 359 537,6 1836,2	968 894 3526 3379 486 380 525,4 1841,2	968 894 3322 3177 444 334 487,2 1846,1	.	973 900 3187 3045 448 338 451,9 1851,0	347 273 3573 3422 555 447 442,9 1851,1	353 280 3418 3270 466 360 191,0 1975,2	372 299 3295 3149 465 358 181,8 1995,3	386 312 3178 3032 516 396 167,9 2007,2	396 323 3494 3346 523 412 163,1 2017,3	409 336 3298 3153 441 331 161,4 2027,6	418 345 3241 3097 465 353 156,3 2037,9	165,9 2058,9			
Zahlungsverkehr																				
Geldumlauf davon Reichsbanknoten Postscheckverkehr (Lastschriften) . . Postscheckguthaben (Bestände) . . .	Mill. RM " " " " " "	6026 3955 1112 453	5 879 3 846 1 036 466	5 762 3 767 957 451	5643 3693 888 425	6023 3937 1013 418	5833 3794 874 452	.	5710 3715 933 426	5515 3473 1156 455	5390 3384 1035 474	5306 3330 951 466	5175 3254 914 442	.	5530 3484 895 464	5378 3372 946 460	5282 3322 . .			
2. Wertbewegung																				
Zinssätze																				
Reichsbankdiskont. Debetzinsen ⁵⁾ der Stempel- Kreditzinsen ⁶⁾ vereinigung { Tagesgeld Monatsgeld Privatdiskont Warenwechsel mit Bankgiro Rendite der 6% Pfandbriefe Call money New York Privatdiskont London Zürich Amsterdam	% p. a. "	5 8 2 6,22 6,48 4,75 5,50 9,31 2,50 1,03 1,50 0,34	5 8 2 6,26 6,48 4,75 5,25 8,87 2,20 1,07 1,50 0,38	5 8 2 5,87 6,52 4,50 5,00 8,72 2,00 0,96 1,50 0,45	5 8 2 5,87 6,52 4,50 5,00 8,74 2,00 0,83 1,50 0,50	5 8 2 6,12 6,52 4,50 5,00 8,65 2,00 0,78 1,50 0,31	5 8 2 6,17 6,52 4,50 5,00 8,67 2,00 0,73 1,50 0,34	5 8 2 5,86 6,52 4,50 5,00 8,74 2,00 0,72 1,50 0,34	5 8 2 6,06 6,52 4,50 5,00 8,79 2,00 0,72 1,50 0,34	4 7 1 5,17 5,79 3,88 4,38 7,48 1,00 0,51 1,50 3,43	4 7 1 5,30 5,79 3,88 4,38 7,66 1,00 0,52 1,50 4,15	4 7 1 4,78 5,79 3,88 4,38 7,52 1,00 0,52 1,50 3,78	4 7 1 4,87 5,79 3,88 4,38 7,44 1,00 0,45 1,50 3,29	4 7 1 5,08 5,79 3,88 4,38 7,42 1,00 0,44 1,50 2,76	4 7 1 5,35 5,79 3,88 4,38 7,41 1,00 0,43 1,50 1,88	4 7 1 4,96 5,79 3,88 4,38 7,44 1,00 0,41 1,50 1,18	4 7 1 5,05 5,79 3,88 4,38 7,47 1,00 0,38 1,50 0,83			
Effektenmarkt																				
Festverz. 6% Wertpapiere Kursniveau, gesamt — Pfandbriefe — Kommunal-Obligationen — Öffentl. Anleihen — Industrie-Obligationen	v H " " " " " " " "	58,29 64,43 52,21 49,82 50,92	61,10 67,68 53,04 53,01 53,67	62,93 68,82 53,93 57,27 55,19	62,65 68,64 54,14 56,37 55,05	63,18 69,38 54,72 56,41 55,36	63,55 69,17 55,72 57,68 55,88	63,37 68,62 55,78 58,08 56,24	63,19 68,30 55,85 57,64 57,50	78,73 80,24 72,91 80,01 76,02	77,18 78,32 71,24 79,38 74,67	77,94 79,75 70,88 79,63 74,35	78,75 80,63 71,31 80,46 75,39	78,89 80,88 71,06 80,73 75,13	79,01 81,03 70,73 81,02 75,46	78,70 80,62 70,32 81,12 74,92	78,55 80,38 70,14 81,22 74,74			
Aktienindex, gesamt — Bergbau u. Schwerindustrie . . . — Verarbeitende Industrie — Handel und Verkehr	= 100 " " " " " "	49,1 50,7 42,5 59,1	50,7 52,7 44,0 60,5	50,2 51,6 44,1 59,6	49,4 50,2 43,2 58,4	49,7 51,3 43,7 58,7	50,3 51,8 44,2 59,5	51,0 52,9 44,7 60,1	52,9 54,8 46,8 61,5	69,8 76,3 64,6 72,7	68,5 74,5 63,6 71,5	67,7 73,8 62,8 70,7	69,1 76,6 63,8 71,5	68,5 76,1 63,2 70,7	68,2 76,0 62,9 70,2	67,3 74,8 62,0 69,7	66,4 73,0 61,4 68,9			
Devisenkurse in Berlin																				
New York London Paris	RM je \$ RM je £ RM je 100fr	4,2130 15,16 16,56	4,2130 15,02 16,56	4,2130 14,97 16,53	4,2130 14,99 16,51	4,2130 14,87 16,50	4,2130 14,73 16,50	4,2130 14,64 16,50	4,2130 14,65 16,51	3,3430 14,32 16,61	3,1240 14,15 16,58	2,9450 13,98 16,45	2,9320 13,99 16,45	3,0460 14,01 16,43	3,0950 13,97 16,46	3,1010 13,92 16,47	3,1290 13,89 16,46			
Warenpreise																				
Indexziffern																				
Reagible Waren ⁷⁾ Großhandelspreise (gesamt) Agrarstoffe Industr. Rohstoffe u. Halbwaren . . Fertigwaren darunter: Produktionsgüter Verbrauchsgüter	1913=100 " " " " " " " " " " " "	44,4 95,9 92,0 86,9 117,2 118,2 116,4	45,3 95,9 92,5 86,7 117,0 118,1 116,2	45,6 95,8 92,1 86,6 117,0 118,1 116,1	44,8 95,8 92,3 86,6 117,0 118,1 116,1	45,1 95,9 92,9 86,5 116,7 118,1 115,6	45,7 96,0 93,2 86,7 116,2 117,9 115,9	47,9 95,8 92,1 87,5 116,0 117,9 114,5	48,6 95,0 89,8 87,6 115,7 117,8 114,1	62,3 93,2 85,0 89,7 112,4 113,9 111,2	62,5 93,7 86,2 89,8 112,8 113,9 112,0	62,3 93,7 86,1 89,8 112,8 113,9 112,0	62,5 94,0 86,5 90,3 113,0 114,0 112,2	61,7 94,2 87,1 90,0 113,2 114,0 112,6	60,3 94,3 87,5 91,1 113,2 114,0 112,6	59,3 94,3 87,8 89,8 113,2 114,0 112,6	58,5 94,2 87,7 89,4 113,4 114,1 112,9			
Großhandelsindex:																				
Ver. St. v. Amerika (Fisher) Großbritannien (Fin. Times)	1926=100 1913=100	59,6 83,8	59,6 84,5	60,2 84,9	60,8 85,0	60,9 85,7	61,1 85,9	61,9 87,5	61,8 88,1	65,1 91,1	66,6 91,2	68,8 91,6	70,4 92,8	69,6 91,7	70,6 92,1	70,3 91,4	70,3 91,3			
Großhandelspreise																				
Roggen, märk., Berlin, prompt . . . Rinder, Lebendgewicht, Berlin . . . Rindshäute, südäm., Hamburg . . . Maschinengußbruch, Ia, Essen . . . Baumwolle, New York, loco Weizen, northern III, Winnipeg, loco Kautschuk, Plant. crepe, London . . . Kupfer, Electrolyt, London ^{†††)} . . .	je 1000 kg je 50 kg je 1/2 kg je t cts je lb cts je 60lbs d je lb cts je lb	189,8 32,2 0,33 36,0 5,66 47,75 2 1/2 5,06	187,3 33,7 0,34 36,0 6,03 48,50 2 1/8 5,02	181,3 32,0 0,40 36,0 5,82 47,75 2 1/8 4,83	— 32,4 0,41 36,0 5,79 49,38 2 1/8 4,57	163,1 31,0 0,39 36,0 6,02 53,38 2 1/8 4,52	162,2 32,9 0,39 35,0 6,02 52,75 2 1/8 5,07	160,2 32,6 0,41 35,0 7,21 54,13 2 1/8 5,49	157,3 30,9 0,41 35,0 7,53 52,38 2 1/16 5,11	152,6 31,5 0,48 38,5 10,28 70,38 3 1/8 6,29	154,8 31,4 0,48 38,5 10,34 75,38 3 1/8 6,40	154,2 30,6 0,48 38,0 10,34 83,75 4 1/16 6,30	154,4 31,3 0,49 38,0 10,94 80,88 4 1/16 6,30	145,0 31,4 0,48 38,0 10,60 76,88 4 1/16 6,23	142,2 32,3 0,47 38,0 10,27 78,13 4 1/8 6,22	141,1 32,3 0,47 38,5 9,58 73,38 4 1/8 6,14	141,0 32,3 0,47 39,5 9,07 65,38 4 1/8 6,07			